Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 268. **Bromberg, Dienstag den 22. November 1927.** **51. Jahrg.**

China und die Europäer.

Vom ehem. italienischen Außenminister **Graf Sforza.**

Vorbemerkung der Schriftleitung: Graf Sforza, der kürzlich von einer Reise durch China und die Vereinigten Staaten heimkehrte, veröffentlicht im Brüsseler „Soir“ nachstehende Eindrücke aus dem Reich der Mitte, die Beachtung verdienen.

In China herrscht Revolution, eine richtige Revolution. Alles, was in Europa eine Umwälzung wünscht oder befürchtet oder gemacht zu haben vorgibt — mag sie weiß oder rot sein —, hat eins gemeinsam: Man denkt immer an die Revolution in Rußland, sei es um sie zu bekämpfen oder um sie nachzuahmen, und vergißt darüber, daß sich andere Umwälzungen entwickeln können, die einmal andere Ziele haben als die „Diktatur des Proletariats“.

So kommt man dazu, alles, was sich jetzt in China zuträgt, unter ganz falschen Voraussetzungen zu bekämpfen oder zu unterstützen. Die europäischen Regierungen, die „staatserhaltend“ zu sein glauben, helfen den Generalen des Nordens gegen die Politiker des Südens. Man sieht nicht, daß in Wirklichkeit Nord und Süd durch den gleichen Haß verbunden sind — in der Politik ist gemeinsamer Haß mehr wert als gemeinsame Ideale — und daß die beiden Landesteile sich nur darum streiten, wer den Vorrang haben soll: die Generale oder die Zivilisten. Auf beiden Seiten ist aber der Haß gegen die Ausländer aller politischen Färbungen gleich. Dem Süden haben die Russen geholfen, obwohl er gar nicht bolschewistisch ist, und der Norden hat die Unterstützung der Engländer und Japaner erlangt und damit bezahlt, daß er dem alten chinesischen Haß gegen die Russen einen bolschewistenfeindlichen Anstrich verlieh.

Der Fremdenhaß ist das Losungswort in beiden Lagern. Wie weit geht dieser Haß? Das ist eine Frage, die solche Staaten interessieren dürfte, die keine Flotten und Truppenkontingente zur Unterstützung ihrer industriellen Ausbreitungsbestrebungen entsenden können. Aber vielleicht vermeiden solche Länder gerade dadurch die Hindernisse, die im Orient die Zukunft der Großmächte bedrohen.

Die Lösung der chinesischen Krise ist noch so fern, daß eigentlich die einzige Behauptung, die man — aus China zurückkehrend — aufstellen kann, die ist: Ich weiß, daß ich nichts weiß. Lange Waffenruhen werden wohl mit stürmischen Zeiten abwechseln; den Versuchen, die frühere Zentralgewalt wiederherzustellen, werden föderalistische Bestrebungen nach amerikanischem Muster folgen. Gelehrte Bilderstürmer werden abwechselnd die Schlachten gegen das Wiederaufleben der reinen Konfucereligion gewinnen und verlieren, doch werden diese Zustände Jahrzehnte dauern. Aber nicht so lange wird das Ende der Vorrechte der Europäer auf sich warten lassen. Hier wird sich nur der Vorgang in Ruhe abspielen; es wird so sein, als wenn ein Körper die in sein Fleisch eingedrungene Nadel, die darin teils unbemerkt, teils Schmerz verursachend wandert, langsam ausschwärt.

Als befürchteten sie nun, daß das geschichtliche Verhängnis nicht rasch genug schreiten könnte, rufen diejenigen, die sich als Verteidiger der europäischen Vorherrschaft in China aufspielen, durch alle ihre Handlungen die Entwicklung der Dinge selbst hervor. So verhält es sich auch mit der mißlichen Frage der „Konzessionen“. Sie waren in der ersten Zeit, als sich Europa und China berührten, eine wertvolle Handhabe, um ins Land zu dringen. Jetzt werden sie im Gegensatz zu ihrer einzigen Daseinsberechtigung, die eben die Entwicklung des europäischen Handels war, ein Grund zum Haß. Wie soll es zum Beispiel in Schanghai auch anders sein, wo doch alles englisch ist mit Ausnahme der 85 Prozent jener Steuern, die den Chinesen aus der Tasche gezogen werden, und wo diese Chinesen, von denen die Konzession allein lebt, noch nicht einmal das Wahlrecht haben! Belgien hat in dieser Beziehung das beste Geschäft für die Zukunft gemacht, indem es seine überflüssige Konzession in Tientsin aufgab.*) Es hat somit seinen Einsatz aus einem Geschäft gezogen, das unfruchtbar und dessen Ausgang im voraus bestimmt ist.

Europas Bemühungen im Laufe des vorigen Jahrhunderts, das hinter seinen Mauern liegende China der Welt zu erschließen, waren oft eine historische Notwendigkeit, manchmal freilich auch nur unnötige Gewalt und fruchtloses Kämpfen um das „Prestige“. Die Chinesen von morgen werden kaum zu unterscheiden wissen zwischen dem, was unvermeidlich und im großen Ganzen für sie nützlich war, und zwischen dem, was das Werk kurzsichtigen Diplomatentums und Krämergeistes war; sie werden alles Europäische gleichmäßig hassen. Trotzdem werden sie, wenn es ihnen einst gelingt, die Weißen zu entfernen, doch bald wieder die Mitarbeit einiger von ihnen nötig haben. Argwöhnisch aber wie alle, deren Vaterlandsliebe eine nationalistische Schärfe angenommen hat, werden sie die Mitwirkung solcher Ausländer verhindern, die bei ihnen die Erinnerung an eine Demütigung wecken.

Was heute im Telegraphendienst vor sich geht — er ist ganz in chinesische Hände übergegangen — kann als Vorzeichen dafür dienen, wie die Dinge sich einst gestalten werden. Ganz im Gegensatz nämlich zu den pessimistischen Prophezeiungen der „Diehards“ in Shanghai wickelt sich dieser Telegraphendienst so gut ab wie irgendein anderer seiner Art. Schlägt man das Beamtenverzeichnis nach, so findet man zwar nur Chinesen, doch im geheimen ist fast der ganze Dienst Dänen (sie besitzen gleichfalls keine Konzession — Anm. d. Schriftl.) anvertraut, die man gut bezahlt und von denen man verlangt, daß sie arbeiten, ohne sich irgendwie zu brüsten. Die Post wird auf diesem Wege folgen, auch die Eisenbahn und vielleicht sogar der Zoll. — Den Belgiern, die das Glück haben, keine „Lorbeeren“ in China zu ernten, steht dort eine Zukunft mit neuen Lebensmöglichkeiten offen.

---

*) Anmerkung der Schriftltg.: Die Deutschen, die gleichfalls **keine Konzessionen mehr haben, befinden sich in ähnlicher Lage.**

Große Schlacht in China?

Wie WTB aus Schanghai meldet, haben an der Eisenbahn Tientsin-Fuckau nördlich von Mingkuang erbitterte Kämpfe stattgefunden. 1100 Schwerverwundete sind kürzlich in Nanking eingetroffen. Wie verlautet, hat eine 60 000 Mann starke nationalistische Armee die Kräfte General Suntschuanfangs auf breiter Front angegriffen, sie wurde aber in Richtung Mingkuang zurückgeworfen. Ihre Verluste sind sehr hoch. Die Nordtruppen haben die Verfolgung unterlassen. Infolge dieser Niederlage mußten alle in Nanking stehenden Reserven der Südarmee zur Front entsandt werden.

Der chinesische Ratspräsident.

Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht eine Meldung, die sich mit der Frage des Vorsitzenden im Völkerbundrat befaßt, der nach alphabetischer Reihenfolge dem chinesischen Vertreter zufällt. Der frühere chinesische Gesandte in Lissabon, Krnast, hat im September die Leitung der Verhandlungen des Völkerbundrats abgelehnt. Nunmehr erfährt man, daß der Diktator von Peking, Tscharatsol n den Pariser Gesandten Tscheng Lo zum Delegierten für die Genfer Ratstagung ernannt hat. „Journal de Geneve“ fügt bei, daß es diesem schwer fallen werde, dem Rat zu präsidieren, weil sich dessen Verhandlungen ziemlich schwierig gestalten dürften. Demgegenüber erfährt der Vertreter der „Täglichen Rundschau“ aus unterrichteten Völkerbundkreisen man nehme dort an, daß Tscheng Lo der Berufung zum Ratspräsidenten Folge leisten wird. Die Schwierigkeiten, auf die sich das Genfer Blatt bezieht, betreffen den ungarisch-rumänischen Optantenstreit und die litauische Beschwerde gegen Polen. In ersterer Frage sollten die beiden Parteien Verhandlungen führen, dies ist aber bis heute nicht geschehen, und weder aus Budapest noch aus Bukarest liegen Mitteilungen vor, so daß keine Veränderung der Situation eintritt. Auf die litauische Beschwerdenote hat die polnische Regierung bisher ebenfalls keine Antwort erteilt.

*

Bedenkliche Entlassung.

Man schickt das Recht nach Hause, um unrichtige Politik zu machen!

Der bekannte französische Rechtsgelehrte **Lapradelle**, der neben Fromageot Rechtsberater am Quai d'Orsay ist, wurde seines Postens enthoben.

Die Vorgeschichte dieser Verabschiedung Lapradelles ist nicht uninteressant. Sie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der ungarischen Optantenfrage in Siebenbürgen, die während der letzten Völkerbundsversammlung Gegenstand erbitterter Kämpfe im Völkerbundrat war. Lapradelle und Fromageot waren beide beauftragt, die ungarische Optantenfrage zu prüfen, wobei sich ergab, daß Fromageot für den rumänischen, Lapradelle für den ungarischen Standpunkt eintrat. Die rumänische Auffassung fand die Billigung Briands und des französischen Ministerrats. Als Lapradelle sich weigerte, seine Auffassung preiszugeben und sie öffentlich u. a. auf dem Internationalen Kongreß für Menschenrechte in Lausanne im August d. J. vertrat, wurde er verabschiedet. Lapradelle hat sich auch sonst einen Namen in der internationalen Welt als unbestechlicher juristischer Sachverständiger gemacht. So hat er u. a. die Eingabe der deutschen enteigneten Grundbesitzer in Estland und Lettland, die an den Völkerbund gerichtet war, mit einem Gutachten versehen, das der Haltung der lettländischen und der estländischen Regierung Unrecht gab.

Wer also in Frankreich für das Recht der Unterdrückten eintritt, wird seines Amts enthoben. Wir haben das nicht anders erwartet.

*

Russen in Genf.

Zu der nur auf vier Tage berechneten Tagung der Abrüstungskommission in Genf, die am 30. November beginnt, wird zwei Tage zuvor eine recht ansehnliche russische Delegation erscheinen, die sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

1. Litwinoff, Präsident des Zentralexekutivkomitees und Beigeordneter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten. 2. Lunatscharski, Volkskommissar für Volksaufklärung. 3. Theodor Ugarow, Mitglied des Zentralexekutivkomitees für Gewerkschaftsangelegenheiten.

Als Sachverständige sind der Delegation beigegeben der stellvertretende Chef des Generalstabes der Roten Armee Pugatschew, ferner Boris Stein, der als Generalsekretär bezeichnet wird und bereits die Moskauer Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz als solcher begleitet hatte, und ein gewisser Eugen Behrens, von dem man annimmt, daß es sich um den bekannten sowjetrussischen Admiral Behrens handelt. Außer einem Hilfssekretär sowie Frau Litwinow, die als Dolmetscherin angeführt wird, zählt die Delegation noch eine Reihe von technischen Mitarbeitern und zwei Spezialkorrespondenten der russischen Telegraphenagentur Taß, Rakewski und Julian Rosenblatt.

Litauens Wilna-Beschwerde.

Deutschland an der Untersuchung beteiligt?

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, begab sich, wie vor jeder Ratstagung üblich, nach London und Paris, um mit den maßgebenden Stellen die notwendigen Vorverhandlungen über die auf der Dezembertagung des Rates zur Sprache gelangenden Fragen zu führen. Das Arbeitsprogramm des Rates im Dezember ist sehr umfangreich, so daß allgemein mit einer längeren Dauer der Ratstagung über die übliche einwöchige Frist hinaus gerechnet wird. Im Mittelpunkt dürfte diesmal der litauisch-polnische Konflikt stehen, der auf Antrag der litauischen Regierung auf die Tagesordnung der Ratssitzung gesetzt worden ist.

Nach Meldungen der englischen Presse sollen gegenwärtig zwischen den hauptsächlichsten interessierten Mächten Verhandlungen über die weitere Behandlung des litauisch-polnischen Konfliktes stattfinden, und zwar soll die Absicht bestehen, **ein Dreierkomitee aus Deutschland sowie Frankreich unter dem Vorsitz von Holland** zu bilden, dem die Untersuchung der ganzen Angelegenheit übertragen werden soll, wobei man rechnet, daß die Untersuchung mehrere Monate in Anspruch nehmen würde. Die englische Presse erklärt jedoch, daß möglicherweise diese Absicht fallen gelassen würde, im Hinblick auf die Verhandlungen Deutschlands mit Litauen über die Memelfrage und andererseits mit Rücksicht auf die engen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen, so daß es wünschenswert erscheine, ein möglichst neutrales Komitee einzusetzen.

Die **„Tägliche Rundschau“**, das Organ Stresemanns, bemerkt zu diesen englischen Meldungen, daß für Deutschland, sofern sich diese Nachrichten bestätigen sollten, ein großes Sachinteresse vorliege. Zum erstenmal würde das Richteramt über einen internationalen Streitfall Deutschland und Frankreich gemeinsam übertragen werden. Deutschland sei Nachbar von Polen und Litauen und daher an den Beziehungen beider Staaten unmittelbar interessiert.

Ob dieser Kommentar bedeuten soll, daß man in Berliner amtlichen Kreisen auf die Teilnahme an dieser Untersuchungskommission Wert legt, vermögen wir nicht zu entscheiden. Hoffen wollen wir es nicht. Wir nehmen vielmehr an, daß sich die Wilhelmstraße dem durchaus ablehnenden Standpunkt anschließen dürfte, der in der von Gustav Stolper herausgegebenen Wochenschrift **„Der deutsche Volkswirt“** (Nr. 7 vom 18. d. M.) wie folgt umschrieben wird:

„Der Ruf ist vielleicht als besondere Auszeichnung gedacht, sollte uns deshalb aber noch lange nicht locken. Dr. Stresemanns diplomatische Begabung in Ehren, **nichts kann uns unerwünschter sein, als die undankbare Aufgabe eines Vermittlers in der Wilna-Sache,** besonders, falls Frankreich ebenfalls der Dreierkommission angehört, Polens Standpunkt verficht, und uns die Verteidigung Litauens aufdrängt, mit dem wir einen eigenen Streit wegen der ungesetzlichen Zustände im Memelgebiet haben. Auch sonst wäre unsere Beteiligung verfehlt. Aber nach einem Völkerbundreglement ist Deutschland hier von der Vermittlung sogar ausgeschlossen. Als der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund näherrückte, hat der Rat im Juni 1925 vorsorglich das Beschwerdeverfahren in Minderheitensachen neu geregelt, die Rechte seiner Mitglieder eingeengt und Angrenzerstaaten (ebenso wie Staaten der Minderheitenrasse) von der Dreierkommission ausgeschlossen, vor die die litauische Beschwerde jetzt zunächst kommen muß. Wir können nicht klüger handeln, als uns jene gegen uns gemünzte Bestimmung in diesem Falle zu Nutze zu machen. Es ist nicht Deutschlands Aufgabe, die Schwierigkeiten ausräumen zu helfen, die für andere Staaten aus der Friedens- und Nachkriegspolitik der Alliierten entstanden sind. Unser eigener Vorrat an solchen Fragen ist schon groß genug.“

Teilung Deutschlands in zwei Staaten.

Eine kommunistische Phantasie.

Berlin, 19. November. (PAT) Die kommunistische „Welt am Abend“ veröffentlicht ein sensationelles Gerücht über eine angebliche Verständigung zwischen den deutschen Zentrumspolitikern und Österreich in der Frage der Aufteilung Deutschlands in zwei große deutsche Staaten. Die „Welt am Abend“ behauptet, daß es bei dem Besuch des Kanzlers Marx in Wien in dieser Angelegenheit zu einer vollständigen Einigung gekommen sei. Von Deutschland sollen abgetrennt werden Bayern und alle anderen Länder südlich der Mainlinie, die mit Österreich verbunden werden sollen. Nördlich vom Main soll das nördliche Deutsche Reich entstehen, das sich aus Preußen zusammensetzen soll, dem die kleineren Staaten wie Mecklenburg-Strelitz, Sachsen, Thüringen und andere zugeteilt werden sollen. Der norddeutsche Reichstag soll in Berlin tagen, der süddeutsche abwechselnd in München und in Wien. Auf diese Weise soll, wie die „Welt am Abend“ behauptet, Norddeutschland unter starkem Einfluß des Zentrums verbleiben; Süddeutschland soll durch die österreichische christlich-demokratische und die bayerische Volkspartei regiert werden. Das genannte kommunistische Blatt behauptet, daß selbst die deutschnationalen Kreise und die Deutsche Volkspartei sich mit diesem Plan einverstanden erklärt hätten. —

Wie bei 10 Grad Kälte derartige Hundstagsphantasien in kommunistischen Hirnen auskommen können und wie die PAT es möglich macht, diesen Unsinn ohne Fragezeichen zu verbreiten, bleibt ein physikalisches Rätsel. Oder sollte die PAT etwa Herrn A. P. B. vom „Dziennik Bydgoski“ nach Berlin engagiert haben? Auch dieser gute Mann liebt es in verwirrten Stunden das von ihm wenig geliebte und **noch viel weniger gekannte Deutsche Reich zu teilen.**

Die Berliner Besprechungen.

Die „Vossische Zeitung“ meldet:

Die Berliner Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und dem Delegierten der polnischen Regierung, Ministerialdirektor Jackowski sind auch am Sonnabend fortgesetzt worden. Am gleichen Tage hat auch Reichspräsident v. Hindenburg sich von Dr. Stresemann Bericht erstatten lassen. Die Verhandlungen, die bisher einen günstigen Verlauf genommen haben, werden voraussichtlich Mitte dieser Woche zu Ende geführt werden können. In einer gemeinsamen deutsch-polnischen Erklärung werden dann die Ergebnisse der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden.

An den ersten drei Verhandlungstagen sind bereits wichtige grundsätzliche Fragen besprochen worden. Insbesondere hat bei den Unterhaltungen die Frage der beiderseitigen Einfuhrkontingentierung eine Rolle gespielt. Hierbei hat sich auf beiden Seiten der Eindruck verstärkt, daß ein möglichst weitgespannter Kontingentsrahmen für die Wirtschaft beider Länder nur von Vorteil sein kann. Wenn es gelingt, die Besprechungen weiter so zu fördern wie bisher, werden die Ergebnisse bereits die **Grundzüge des Handelsvertrages klar erkennen lassen,** so daß für die Handelsvertragsdelegationen im wesentlichen nur technische Einzelheiten zu regeln bleiben werden.

Von polnischer Seite ist für die Führung der Handelsvertragsdelegation der ehemalige österreichische Minister für Galizien, von Twardowski, in Aussicht genommen. Eine endgültige Entscheidung ist allerdings noch nicht getroffen. Sie wird, wie wir hören, auch davon abhängen, wer von deutscher Seite als Delegationsführer nominiert werden wird.

*

Den Gipfel der Unverschämtheit

besteigt der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański“**, der sich von seinem Berliner Korrespondenten folgende Fuchsmoral predigen läßt:

„Eine ganze Anzahl von Zeichen weist darauf hin, daß Deutschland nicht ehrlich an den Abschluß des Handelsvertrages mit Polen denkt, sondern daß es nur laviert, indem es sich um diplomatische Verhandlungen und Konferenzen unter vier Augen bemüht. In demselben Moment, da Minister Stresemann dem Direktor Jackowski die Hand drückt und verspricht, sich alle Mühe zu geben, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag möglichst bald erfolgreich zu Ende geführt wird, richtet der Staatssekretär von Schubert, die rechte Hand Stresemanns, an den Völkerbund einen Protest, in dem er über die Sprachprüfungen Klage führt, die durch den Delegierten des Völkerbundes, den Schweizer Maurer, in der Schlesischen Wojewodschaft durchgeführt werden. Die deutsche Presse, die plötzlich ohne die geringste Veranlassung ungewöhnlich optimistisch gestimmt gewesen war, bringt jetzt nur kurze Notizen über den Aufenthalt und die Verhandlungen des Direktors Jackowski in Berlin.“

An Stelle eines Kommentars zu dieser polnischen Meldung aus Berlin erlauben wir uns die bescheidene Gegenfrage: Was würde wohl der „Kurjer Poznański“ verlangen, wenn die Deutschen entgegen dem klaren Wortlaut der Genfer Konvention den freien Elternwillen bei der Einschulung von Kindern durch Sprachprüfungen eines fremden Schulmannes ersetzen lassen würden? Da würde die Welle der nationalen Empörung überschäumen und wenn man nicht gerade wieder einen deutschen Abgeordneten in heiliger Begeisterung krumm und lahm schlüge, so wäre das mindeste, daß man den Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen verlangte und in tausend Versammlungen gegen die „deutsche Gewalt“ protestierte. Das Deutsche Reich ist einen völlig anderen Weg gegangen. Es hat in bewundernswert sachlicher Weise den Zwischenfall der höchsten neutralen Instanz unterbreitet. Hierzulande nennt man so etwas: Provokation!

Versprechungen des Innenministers.

Zum Ueberfall auf den Abgeordneten Franz.

Die deutschen Abgeordneten Rosumek und Domherr Klinke sind in der Angelegenheit des **Überfalles auf den Abgeordneten Franz** beim stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel vorstellig geworden, der die Herren jedoch an den Innenminister, General Składkowski verwies. Der Innenminister empfing auch die beiden deutschen Parlamentarier, die auf die unerhört zugespitzten Verhältnisse in Oberschlesien hinwiesen, die das Leben dort unmöglich machten. Vor allen Dingen tadelten sie den Umstand, daß die Polizei nicht vorzugehen wage, wenn uniformierte Aufständische auftreten. **Składkowski verurteilte rückhaltslos die brutale Tat. Er betonte, daß kein Aufständischer** — und möge er noch so viel für das Land getan haben — **das Recht hätte, einen anderen zu verprügeln.** Der Minister selbst werde unter allen Umständen für die Gerechtigkeit und Gleichberechtigung sämtlicher Bürger sorgen.

Der Abgeordnete Rosumek berichtete ferner, daß es Leute gebe, die bei ihren Verbrechen von der Polizei festgestellt und sogar zur Anzeige gebracht worden seien, weil sie tätlich gegen die Polizei bei Zusammenstößen vorgegangen seien. Aber bis heute, nach zwei Jahren, sei noch kein Termin gegen sie angesetzt worden. Der Minister versprach, sich unter jeder Bedingung für die Anwendung des Rechts einzusetzen. —

Wie verlautet, sind inzwischen zwei Aufständische, die an dem Überfall auf den deutschen Abgeordneten Franz beteiligt waren, bereits verhaftet worden. Gegen den Polizeikommandanten von Gieraltowitz, dem Ort der Untat, wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Der bedauernswerte Abgeordnete Franz wurde derart zugerichtet, daß er noch heute schwer krank daniederliegt.

Unter Protest.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, verhandelten Vertreter der Deutschen Wahlgemeinschaft mit dem Wojewoden Grażyński über die Bedingungen einer Mitarbeit der Deutschen an der kommissarischen Stadtverwaltung in Kattowitz. Die Vertreter der Deutschen Wahlgemeinschaft verlangten eine Erhöhung der Mandatszahl sowie die Nichtauflösung des Magistrats. Der Wojewode erklärte, den Wünschen nicht ganz entsprechen zu können. Er werde jedoch die von der Deutschen Wahlgemeinschaft genannten Kandidaten bestätigen. Daraufhin wurde von der Deutschen Wahlgemeinschaft erklärt, an der kommissarischen Stadtverwaltung unter Protest mitarbeiten zu wollen. Bei dieser Gelegenheit versicherte auch der Wojewode, daß er für die Sicherheit sowie für die Versammlungsfreiheit der deutschen Minderheit in Ost-Oberschlesien künftig Vorsorge treffen würde.

In der Generalversammlung des Hauptvorstandes der Deutschen sozialdemokratischen Arbeitspartei in Kattowitz wurde zu der Frage der Beteiligung oder Nichtbeteiligung der deutschen Sozialdemokraten an der kommissarischen Stadtvertretung in Kattowitz Stellung genommen. Mit einer Mehrheit von sieben Stimmen sprach sich die Generalversammlung für die Mitarbeit aus. Allerdings sind die deutschen Sozialdemokraten nur dann bereit, in der kommissarischen Stadtverwaltung mitzuarbeiten, wenn die Partei vom Wojewoden offiziell dazu aufgefordert **wird.**

Die in der letzten Sitzung des Schlesischen Sejm vorgenommene Neuwahl des Wojewodschaftsrates ergab die gleiche Zusammensetzung, wie sie in dem bisherigen bestand. Einem deutschen Vertreter stehen zwei der polnischen Christlichen Demokraten und je ein Vertreter der polnischen Nationalen Arbeiterpartei und der polnischen Sozialisten gegenüber. Leider muß festgestellt werden, daß die Abgeordneten der deutschen sozialistischen Partei nicht für die deutsche Liste, sondern für die Liste der polnischen Sozialisten stimmten.

Ein Bischof in den Händen der Tscheka.

Wie aus Minsk nach Warschau berichtet wird, ist der dortige katholische Bischof Słoskau einem raffinierten Manöver der GPU. (= Tscheka) zum Opfer gefallen und verhaftet worden. Am Mittwoch kamen zwei junge Leute in das bischöfliche Palais, die sich als Polen ausgaben und um Nachtquartier baten. Nachdem der Bischof sie aufgenommen hatte, erschienen in der Nacht Agenten der GPU., die eine Haussuchung vornahmen, und bei den jungen Leuten kompromittierende Papiere vorfanden, die der Spionage zugunsten Polens dienen sollten. Die beiden jungen Leute waren in Wirklichkeit verkleidete Agenten der GPU. Der Bischof wurde verhaftet und in das Gefängnis übergeführt. Er soll wegen Begünstigung der Spionage für Polen angeklagt werden.

Gefahren des Wohlstands.

Coolidge als Warner.

Philadelphia, 19. November. (Reuter.) Auf dem Bankett des Klubs Union League warnte Präsident Coolidge in einer Rede das Volk vor der **Gefahr eines allzugroßen Wohlstandes.** Er sagte: „Wir haben bewiesen, daß wir Schwierigkeiten zu begegnen wissen und sie überwinden können. Die jetzige Aufgabe der Nation ist, der aus dem Wohlstand entstehenden Gefahr entgegenzutreten. **Die Weltgeschichte weist viele Fälle auf, in denen Völker an ihrem eigenen Wohlstand zugrunde gingen.** Aber die breiten Schichten arbeiten gewissenhaft und wissen (?), daß die Doktrin von der Genußsucht eine Doktrin ist, die zum Verfall führt.

Sodann erwähnte der Präsident kurz die auswärtige Lage und erklärte, daß das Steigen der Bedeutung der Vereinigten Staaten diese in engere Beziehungen zu anderen Völkern brachte, **so daß sich die Vereinigten Staaten jetzt mit den auswärtigen Angelegenheiten viel mehr befassen müssen als jemals zuvor.** Die Vereinigten Staaten würden wünschen, daß ihr moralischer Einfluß immer dort sich auswirken möge, wo die **Freiheit des Unterrichtes, ehrliche Wahlen** und eine **ehrenhafte konstitutionelle Regierung** zu finden sind.

Der verarmte Trotzki.

Moskau, 20. November. (JNS.) Trotzki ist nicht, wie in einigen ausländischen Blättern gemeldet wurde, erschossen worden. Er befindet sich aber, was in Moskau beinahe ebenso schlimm ist, mit seinen Freunden Sinowjew und Radek auf der Wohnungssuche, nachdem er Knall und Fall aus dem Kreml exmittiert wurde. Vorläufig haben sie bei Freunden Unterschlupf gefunden. Dort haust Trotzki in einer Zimmerecke, kann aber nicht lange bleiben, da auch die Familie des Gastgebers den kleinen Raum bewohnt. Da Trotzki nicht mehr der kommunistischen Partei angehört und da kein Mitglied der Partei es wagen wird, ihn aufzunehmen, wird er versuchen müssen, sich für teures Geld, 3000 bis 4000 Dollar, eine neue Wohnung zu kaufen. Als Parteibeamter erhielt Trotzki nur 220 Rubel monatlich, verdiente aber viel Geld durch seine schriftstellerische Tätigkeit. Es ist bekannt, daß seine Artikel in der „Iswestija“ und anderen Blättern bis zu 1000 Rubeln bezahlt wurden. Jetzt ist Trotzki aber auch diese Einnahmequelle versiegt und er ist auf den Prozentsatz für den Verkauf seiner Bücher im Auslande angewiesen. Trotzki hat die mit seiner schriftstellerischen Tätigkeit verdienten Gelder meist für wohltätige Zwecke verwendet und steht nun als armer Mann da.

Deutsches Reich.

Trauer im Hause Hindenburg.

Auf dem Gute Neudeck in Westpreußen starb Frau Lina von Beneckendorf und von Hindenburg im 75. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles. Frau von Beneckendorf ist eine Kusine und Schwägerin des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, dem das Gut Neudeck bekanntlich zu seinem 80. Geburtstage geschenkt wurde.

Die Familie des deutschen Reichspräsidenten ist außerdem von einem zweiten Trauerfall betroffen worden. In Lübeck verstarb eine andere Schwägerin des Reichspräsidenten, Frau Adele von Beneckendorf und v. Hindenburg.

Die Trauung der Schwester Wilhelms II.

Am gestrigen Sonntag fand in Bonn die Ziviltrauung der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe mit dem jugendlichen Russen Subow statt. Die kirchliche Trauung wird am Montag nach griechisch-orthodoxem Ritus vorgenommen, nachdem sich die lutherischen Geistlichen bei näherer Kenntnis der persönlichen Verhältnisse des Herrn Subow geweigert hatten, die kirchliche Handlung zu vollziehen.

Hölz bleibt im Zuchthaus.

Der vom Verteidiger des jüngsten Ordensritters des Rätestaates, Max Hölz eingebrachte Antrag auf Wiederaufnahme des Strafverfahrens ist abgelehnt worden, da das zuständige Gericht die Aussage des Friehe, der sich selbst des Mordes an dem Gutsbesitzer Heß beschuldigte, als unglaubwürdig befunden hat. Ein Grund zur Wiederaufnahme des Verfahrens liegt mithin nicht vor.

Aus anderen Ländern.

Bratianus Rache.

Aus Bukarest wird gemeldet:

Hauptmann Urzu, einer der Militärrichter aus dem Manoilescu-Prozeß, ist seines Amtes enthoben worden.

Mussolini will keine Frauen im Parlament.

Arnoldo Mussolini, der Bruder des Diktators, macht im „Popolo d'Italia“ zu den Beschlüssen des großen Parteirates über die Kammerreform noch einige ergänzende Mitteilungen über die Stellung der Frauen zum zukünftigen Parlament. Er erklärt, daß die Frauen im Rahmen des vorgesehenen beschränkten Wahlrechts als Wähler zugelassen würden, als wählbar aber nicht in Frage kämen. Der Feminismus sei nach faszistischer Auffassung eine demokratische Entartung des bürgerlichen **und politischen Lebens unserer Zeit.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. November.

Jubiläumsfeier der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft beging am letzten Sonnabend ihr 25jähriges Jubiläum durch eine würdige Feier im Zivilkasino. Zahlreich erschienene Gäste im Festgewand füllten den großen Saal als Prof. Schnura, der 1. Vorsitzende der Gesellschaft, die Erschienenen begrüßte. Ganz besonders waren seine Worte an die Vertreter auswärtiger Vereine zur Pflege von Wissenschaft und Kunst gerichtet. Aufs wärmste begrüßt wurden die Delegierten der Historischen Gesellschaft zu Posen (Dr. Lattermann), der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig (Dr. Lüttschwager), des weiteren des Copernicusvereins zu Thorn (Prof. Hilgendorf) und des Oberschlesischen Theatervereins zu Kattowitz (Herr Fitzger). Ein in Bromberg viel begehrter und jetzt zum drittenmal freudig begrüßter Gast war in der Person des Breslauer Universitätsprofessors und ersten Rektors der Posener Akademie Prof. Dr. Kühnemann erschienen. Sein Festvortrag, auf den noch näher einzugehen wir uns vorbehalten, behandelte das uns erhebende und zugleich verpflichtende Thema „Das deutsche Geistesleben und die deutsche Ostmark“.

Dem Vortrag Eugen Kühnemanns folgten die Glückwünsche der befreundeten Vereine, die aus Posen, Thorn, Kattowitz und Danzig ihre Vertreter entsandt hatten. Mit der Mitteilung, daß die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft Herrn Justizrat Köppen-Bromberg, Herrn Oberregierungsrat Wolff-Eisleben und Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Augstein-Labian zu Ehrenmitgliedern ernannt habe, wurde der offizielle Teil der Jubiläumsfeier geschlossen.

Der anschließende Kommers wurde durch Herrn Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der vor allem der früher mit der Deutschen Gesellschaft organisch verbundenen Liedertafel, der durch Herrn Kriedte vertretenen Graudenzer Freunde, der Deutschen Bühne Bromberg und der Presse (mit der es im 25jährigen Leben der Jubilarin manchen Krach gegeben habe) gedacht wurde.

Herr Justizrat Köppen, das neue Ehrenmitglied der Gesellschaft, Herr Kriedte und Herr Dr. Titze antworteten mit warmen Dankesworten und Wünschen. Prof. Kühnemann hielt eine Frauenrede. Nicht wie sie sonst bei Kommersen üblich sein mag. Er schenkte uns eine Rede an die deutsche Frau, die weite Zusammenhänge aufweisend und bis in den engsten Kreis führend, das im ostdeutschen Heimatboden wurzelnde Pflichtbewußtsein zu wecken und die Freude am Lebensdienst zu verklären wußte.

Alte Bromberger Scherzlieder, die aus der „Clio cantaris“, einem vergriffenen Werk der Gesellschaft entnommen und mit alten Zeichnungen geschmückt waren, rankten sich durch die sämtlichen Reden und die zwanglosere Unterhaltung der Festteilnehmer. Und so verlief die Jubiläumsfeier in betontem Ernst und besinnlicher Heiterkeit, im Gedanken an eine bewegte Vereinsgeschichte und in Erwartung der noch ausstehenden Gaben, die uns die künftige Arbeit der Deutschen Gesellschaft bescheren will.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Fortdauer des Winterwetters, jedoch leichte Milderung des Frostes an, desgleichen Bewölkung und geringe Schneefälle.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donerstag, 24. November d. J., statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Besprechung über die finanzielle Durchführung des neuen Bauprogramms.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,78, bei Thorn etwa + 1,60 Meter. Die Weichsel führt bereits Eisschollen mit.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages zwei Dampfer und drei beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen zwei Dampfer und acht unbeladene Oderkähne.

§ **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierte am 19. d. M. das Ehepaar Anton und Julianne Weiß hierselbst, Brenkenhoffstraße 5 wohnhaft. Das Jubelpaar ist 75 und 70 Jahre alt.

§ **Jovita Fuentes,** eine japanische Sängerin, gab am vergangenen Freitag ein Konzert im hiesigen Stadttheater, das nur wenig besucht war. Die Bühne hatte, wie die Sängerin, ein japanisches Kleid angelegt, und in dieser bunten, stilvollen Aufmachung bot allein der Pianist einen (leider auch akustisch wahrnehmbaren) dunklen Punkt. Die Sängerin verfügt über eine nicht allzu starke, aber metallisch-klare Stimme. Ihr Organ ist gut gebildet und sicher genug, um alle Schwierigkeiten zu bewältigen, was sich besonders an einzelnen italienischen Arien erwies. Wunderschön, wie sie dynamische Wirkungen zu erzielen wußte. Mit tiefem seelischen Empfinden war die Arie aus „Madame Butterfly“ vorgetragen. Von besonderem fremdländischen Reiz, wenn vielleicht auch nicht besonders hohem künstlerischen Wert, waren einige philippinische Volkslieder. Diese zarten, in schwermütigem Rhythmus gehaltenen Lieder lagen der Sängerin besonders. Das waren gesungene Malereien von chinesischem Porzellan. Der Beifall des Hauses war stark und zwang die Künstlerin zu einigen Zugaben.

§ **Bürgersteige säubern!** An vielen Stellen hat der gefallene und festgetretene Schnee eine gefährliche Glätte hervorgerufen, die leicht zu Unfällen führen kann. Die Hausbesitzer oder -verwalter sind verpflichtet, für Säuberung der Bürgersteige Sorge zu tragen und in den frühen Morgenstunden durch Streuen von Asche usw. die Glätte zu beseitigen; sie tragen für alle Unfälle vor ihrem Grundstück die volle Verantwortung, die durch Ausgleiten entstehen können.

In **Vor der verstärkten ersten Strafkammer** des Bezirksgerichts hatte sich am Sonnabend der Kontrolleur der hiesigen Postdirektion, Stanislaw Cichosławski, wohnhaft in Karlsdorf, wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Es waren zur Verhandlung vier ärztliche Sachverständige hinzugezogen; dem Angeklagten standen zwei Verteidiger zur Seite. Der Staatsanwalt beantragte, den C. mit vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust zu bestrafen; das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Zuchthaus. — Wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges ist der Maurer Anton Miloch von hier angeklagt. M. fälschte einen Ausweis über Arbeitsunfähigkeit, versah die Fälschung mit der Unterschrift seines Arbeitgebers und versuchte dann, bei der hiesigen Krankenkasse einen Geldbetrag zu erheben. Dort wurde die Fälschung aber sofort erkannt. Da der Angeklagte bereits zweimal vorbestraft ist, beantragte der Staatsanwalt, ihn mit einem Jahr Zuchthaus zu bestrafen. Das Gericht verurteilte den M. zu drei Wochen Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe **oder weiteren 20 Tagen Gefängnis.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 268.

Bromberg, Dienstag den 22. November 1927.

Pommerellen.

21. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der Vieh- und Pferdemarkt** war nur recht mäßig beschickt. Luxuspferde fehlten gänzlich. Sehr vereinzelt wurden von Landwirten brauchbare Tiere angeboten, die immerhin gute Preise erzielten. Der Viehmarkt brachte geringe Auswahl in besseren Tieren. Für brauchbare Milchkühe mit Form- und Farbefehlern forderte man 500—600 Złoty. Abgemolkene Tiere erzielten auch weniger. Es wurde auch eine kleine Herde Jährlingslämmer angeboten. Es handelte sich um kleine grobwollige Landschafe. Wie man hörte, wurden die Tiere mit 35 Złoty pro Stück zu Zuchtzwecken abgesetzt. Auch einige Ziegenlämmer kamen zum Verkauf. Nach längerer Zeit wurde auch wieder ein Paar Zugochsen angeboten. Es handelte sich um Magertiere, die zu Mastzwecken zum Verkauf gestellt wurden. *

× **Im Bienenzuchtverein für Graudenz und Umgegend** hielt Prof. Sliwa vom staatlichen Lehrerseminar einen interessanten Vortrag über das gemeinschaftliche Leben in der Tierwelt, unter besonderer Berücksichtigung der Bienen. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Es wurde dann bekanntgegeben, daß in Strasburg, Laskowitz, Dirschau und Konitz im Dezember dreitägige gärtnerisch-bienenzüchterische und Geflügelzuchtkurse stattfinden. Die Leitung dieser Kurse hat ein Delegierter vom Eisenbahnministerium, Ing. Rembolski, inne. *

× **Der andauernde leichte Frost** in Verbindung mit dem bisherigen, allerdings geringen Schneefall hat bereits eine erhebliche Glätte auf den Bürgersteigen hervorgerufen. Fortwährend sieht man Leute ausgleiten und zum Teil sogar stürzen. Deshalb ist die Mahnung an die Hausbesitzer oder -verwalter am Platze, für die Abstumpfung der Glätte durch Bestreuen der Trottoire mit Asche, Sand oder dergleichen rechtzeitig und wiederholt Sorge zu tragen. Man sollte sich nicht, wie das manchmal geschieht, mit dem Hinweis darauf, daß man eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen habe, von der selbstverständlichen Rücksicht auf seine Mitmenschen abhalten lassen, um so weniger, als ja bekanntlich auch die Versicherungsgesellschaften im Falle nachgewiesener grober Fahrlässigkeit keineswegs zur Zahlung der Schadensumme verpflichtet sind. Außerdem befreit der Versicherungsschutz nicht von der Entrichtung der Polizeistrafen. *

Thorn (Toruń).

t **Von der Weichsel.** Der Wasserstand der Weichsel, der vor einigen Tagen im Oberlauf zugenommen hatte, ist nunmehr auch in Thorn merklich angewachsen. Sonnabend früh zeigte der hiesige Pegel einen Stand von 1,15 Meter über Normal an. Infolge des anhaltenden Frostwetters haben sich die ersten Grundeisschollen gebildet, die hauptsächlich auf einem schmalen Streifen am jenseitigen Ufer treiben. * *

—dt **Mit Wasser versorgen!** In der Nacht zum 22. November werden im ganzen Bereiche der Stadt die Wasserleitungsröhren gespült. Es wird empfohlen, sich noch am Montag abend mit Wasser für den nächsten Vormittag zu versorgen, dan in den ersten Vormittagsstunden des Dienstag das Wasser noch ungenießbar sein wird. * *

t **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr nach der Bäckerstraße alarmiert. Im Hause des Bäckermeisters Pawelski hatte sich im Schornstein Ruß entzündet, der aber abbrannte, ohne Schaden anzurichten, so daß die Wehr gar nicht einzugreifen brauchte. * *

—* **Selbstmord** verübte die 23jährige arbeitslose Stefanja Sobotnicka, indem sie eine größere Menge Salzsäure trank. In schmerzhaften Krämpfen sich windend, wurde sie des nachts vom Schutzmann in der Spritstraße aufgefunden und ins städtische Krankenhaus gebracht. * *

t **Spurlos verschwunden** ist seit Dienstag vergangener Woche (15. 11.) der fünfzehnjährige Sohn Bolesław der in der Schwerinerstraße Nr. 5 wohnhaften Familie Majewski. Der Junge hatte verschiedentlich den Unterricht in der Fortbildungsschule geschwänzt, weswegen sein Vater ihm Vorwürfe gemacht hatte. Der Verschwundene ist hellblond und war mit einem blauen Anzug und grauem Überzieher bekleidet. * *

‡ **Die barbarische Verunstaltung** der kunstvoll geschnitzten altertümlichen Tür des sogenannten Roten Speichers in der Baderstraße durch das darauf angebrachte Schild der Wach- und Schließgesellschaft ist glücklicherweise schnell beseitigt worden. Die Gesellschaft hat das Schild sofort entfernen lassen. * *

t **Geldschrankknacker** haben sich nach längerer Zeit wieder einmal unsere Stadt als „Arbeitsfeld" ausgesucht. In der Nacht zum Sonnabend erbrachen sie den Geldschrank der Tabakwaren-Großhandlung von Józef Szwiec in der Baderstraße (Łazienna) im Hause der Bienenkorb-Loge. Ihnen fielen Bargeld, Blankowechsel, Gold- und Bijouteriewaren in der Höhe von schätzungsweise 10 000 zł in die Hände. — Die Art und Weise der „Arbeit" läßt auf ganz gewiegte „Fachleute" schließen. Die Täter hatten sich nämlich Eingang zum Kistenkeller verschafft, der unter den zu ebener Erde belegenen Bureauräumen sich befindet. Vermutlich haben sie sich hier eingeschlichen und sich sodann einschließen lassen. Dann stemmten sie durch die Kellerdecke ein Loch, durch das sie sich nach oben hindurchzwängten. Am Geldschrank schnitten sie das Schloß aus, so daß dessen Tür sich öffnen ließ. Den Rückweg traten sie wieder durch den Keller an. Sie verließen ihn durch die von innen aufgebrochene Tür nach der Baderstraße, nicht ohne sich vorher durch eine Flasche Schnaps gestärkt zu haben. — Nach den zwei erfolglosen Geldschrankeinbrüchen, die vor längerer Zeit in der Stadtsparkasse und hernach in der Kreissparkasse verübt wurden und noch in aller Erinnerung sind, ist dies der erste erfolgreiche größere Geldschrankeinbruch hierselbst. * *

—* **Größere Zuckermengen gestohlen** wurden aus plombierten Güterwaggons auf dem Uferbahngleis. Bei der Wiederholung des Diebstahls wurde der Dieb, ein Transportarbeiter ergriffen. * *

(o) **Aus dem Landkreis Thorn,** 19. November. Die Landstraße Thorn—Ottlotschin—Ciechocinek ist bis Ottlotschin in einer sehr schlechten Verfassung und hat stellenweise so große Vertiefungen, daß die Autofahrer bei 60 Kilometer Geschwindigkeit aus dem Hintersitz fast herausgeschleudert werden und die Gespanne hauptsächlich zwischen Balkau und Ottlotschin zum Vorwärtskommen frische Pferde vorlegen müssen. Um nur die eine Hälfte dieses außerordentlich stark benutzten Weges mit einem zeitweise internationalen Autoverkehr nach Ciechocinek mit Kohlenschlacke zu befestigen und den Sommerweg ordentlich auszubessern, sind 15 000 Kubikmeter Schlacke, Kies und Lehm erforderlich. Diese nötige Verbesserung würde ca. 40 000 Złoty kosten. Der Herr Starost hat für diese Zwecke an den Wegeverband Ottlotschin-Czerniewice nur 6000 Zł. bewilligen können. Mit den Arbeiten wurde in Ottlotschin begonnen. — Die verspätete Wintersaat hatte sich recht mittelmäßig entwickelt, große Ackerflächen konnten erst Ende Oktober und Anfang November besät werden. Der kürzlich eingetretene Frost hätte großen Schaden verursachen müssen, wenn nicht seit einigen Tagen ausgiebiger Schnee gefallen wäre. Im allgemeinen hat der Roggendrusch der diesjährigen Ernte sehr mittelmäßige Resultate ergeben. Das Getreide schüttet im allgemeinen zehn Prozent schlechter als bei der vorjährigen Mittelernte. Auch fehlt es den meisten Landwirten an dem nötigsten Betriebskapital für eine ordnungsmäßige Bodenkultur.

Culmsee (Chełmża).

◊ **Der Totensonntag** war vom schönsten Wetter begünstigt. Fast alle Mitglieder der evangelischen Gemeinde aus Stadt und Land nahmen an dem erhebenden Gottesdienste teil, den Pfarrer Kuberski abhielt. Nachher begaben sich viele Kirchgänger nach dem Friedhof, um an den Gräbern der teuren Entschlafenen Kränze niederzulegen und im stillen Gedenken zu verweilen. +

◊ **Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit** begingen am Sonnabend, den 19. d. M., Herr Johann Zeitz und Gattin in voller Rüstigkeit. Der Jubelbräutigam ist 78 Jahre alt und seit dem 1. Januar 1881, also fast volle 47 Jahre, bei Frau Baronin v. Kalkstein auf Gut Pluskowenz bei Culmsee als Obergärtner tätig. +

◊ **In die Irrenanstalt überführt** wurde am Sonnabend der Maschinenmeister W. Sielski, der am 25. Juli v. J. den Direktor der hiesigen Zuckerfabrik, Dr. Jacobson, auf seinem Sonntagsspaziergange erschossen hat, auf Grund der Gutachten der Ärzte in der Thorner Strafkammersitzung am Montag, den 7. November aber freigesprochen worden war, da sich das Gericht der Ansicht anschloß, daß S. nicht im Besitze der geistigen Fähigkeiten gewesen und deshalb für seine Tat nicht verantwortlich zu machen sei. Dieser unerwartete Ausgang des Prozesses löste bei allen, die den Hergang der Tat kannten, eigenartige Gefühle und Gedanken aus, denn man war der Meinung, daß ein Mensch, der nicht zurechnungsfähig ist und den Tod eines Menschen herbeiführt, vor evtl. weiteren Handlungen gegen seine Mitmenschen bewahrt werden muß. Diese Ansicht wird auch die Landespolizeibehörde in Thorn veranlaßt haben, die Wiederfestnahme des Sielski zu verfügen. Als die Polizeibeamten ihn, der sich 12 Tage der Freiheit erfreut hat, am Sonnabend abholen wollten weilte er bei Verwandten in Seehof. Von dort wurde er im Auto zur Bahn transportiert und mit dem Abendzuge nach der Anstalt Konradstein gebracht. +

◊ **Ein Racheakt.** Einem Pferde des Besitzers Modlebowski in Dübeln (Dubielno) wurde nachts eine etwa 20 Zentimeter tiefe Wunde in der Flanke beigebracht, so daß ein Tierarzt zur Behandlung herbeigezogen werden mußte und das Tier für mehrere Monate arbeitsunfähig ist. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um einen Racheakt eines Arbeiters. +

◊ **Von der Weide gestohlen** wurden nachts dem Gutsbesitzer Waligóra in Bisch.-Papau sieben Mutterschafe und ein Lamm. Nur ein mit den Verhältnissen genau bekannter Mensch kommt als Täter in Frage. +

d **Barlozno** (Kr. Stargard), 20. November. Am 16. d. M. brach plötzlich Feuer auf der Besitzung des Landwirts Peter Firin aus. In kurzer Zeit hatten die Flammen sämtliche Wirtschaftsgebäude ergriffen, die mit allen landwirtschaftlichen Maschinen völlig niederbrannten. Ein großer Teil Möbel wurde durch Feuer erheblich beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf 9000—10 000 Złoty. Die Versicherungssumme beträgt nur 5000 Złoty. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

h **Gorzno** (Górzno), 20. November. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Ruda veranstaltet am Donnerstag, 24. d. M., im Warmschen Lokale in Gorzno eine Holzversteigerung für die örtlichen Bedürfnisse. Verkauft wird etwa 40 Festmeter Bauholz 1.—4. Klasse, 70 Stück Kiefernstangen 1.—3. Klasse, 120 Raummeter Kloben und 30 Raummeter Stubben. Der Verkauf von Holz erfolgt nur gegen sofortige Bezahlung.

p **Neustadt** (Wejherowo) 19. November. Der heutige Wochenmarkt war nur schwach beschickt und besucht. Infolge des Schnee- und Frostwetters gab es recht wenig Kartoffeln, sie kosteten 6—6,50 und waren bald vergriffen. Wrucken dagegen wurden reichlich angeboten und kosteten der Zentner 8 Złoty, das Pfund 10 Groschen. Weißkohl war auch genügend zu gleichen Preisen vorhanden. Geflügel und andere Produkte hatten dieselben Preise. Fleischpreise unverändert. — Auf dem Schweinemarkt war es lebhaft, man kaufte dort Ferkel von 4—6 Wochen für 12 bis 16 zł das Stück; größere Läufer brachten 45—60 zł. — Vom Kreistag. Am Dienstag fand unter dem Vorsitze des Starosten Lipski eine Kreistagssitzung statt, während welcher zunächst die neuen Deputierten des Bezirks Lusin eingeführt wurden. Dann wurden für den Wojewodschaftslandtag die Herren St. Dąbrowski in Gr. Dennemörse und Andreas Strożynski in Neustadt gewählt, ihre Vertreter sind Bürgermeister Kruczynski und Gemeindevorsteher Kramz in Grünberg (Częstkowo). Als Delegierter für die Plenarsitzung des Kreisverbandes der Wojewodschaft wurde St. Dąbrowski gewählt. Den Beamten des Kreisausschusses wurde eine einmalige Zulage bewilligt. Ferner wurden die Vorschläge für den Gemeindevorsteherposten entgegengenommen Für den Bezirk Schloß-Neustadt wurde an Stelle des jetzigen Schulzen Kralewski Josef Szymczak gewählt. Das Eigentumsrecht an der strittigen 3. Mai-Straße sprach der Kreistag der Stadt zu, wodurch ihr der Unterhalt dieser Straße zufällt.

d **Schöneck** (Skarszewy), 20. November. Durch Hunde erheblich verletzt. Die seiner Zeit gebrachte Nachricht über das Verschwinden der 76jährigen Witwe Kluck hat jetzt eine Aufklärung gefunden. Auf dem Wege zu Verwandten auf dem Ausbau wurde sie von drei großen Hunden angefallen und dermaßen verletzt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Hiervon erhielten die Angehörigen erst später Kenntnis, so daß sie annahmen daß die Verletzte verunglückt war.

h **Schwarzenau** (Szwarcenowo), 18. November. Einbruchsdiebstahl. Ungebetene Gäste statteten vorige Woche bei dem Landwirt Kurkielewicz in Schwarzenau einen Besuch ab. Sie stahlen alle Wäsche- und Bekleidungsstücke. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur. Auch bei dem Besitzer Zuralski in Skarlinek ist eingebrochen worden; jedoch war hier die Beute geringer.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

° **Alexandrowo,** 19. November. Wir berichteten kürzlich über die Baufälligkeit eines liquidierten Beamtenhauses unweit der Tonczinna. Dasselbe ist inzwischen wohl polizeilich gesperrt worden, doch verlautet noch nichts von einem gänzlichen Abbruch, obwohl diese einfallende Ruine die vorbeifahrenden Gespanne gefährdet. — Obwohl die Masten der neuen elektrischen Leitung für den Strom aus Grodek schon seit Monaten aufgestellt sind, ist die Leitung noch nicht im Betriebe. In Ciechozinek sind die Hausanschlüsse bereits fertiggestellt.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Bielitz** (Bielsko), 20. November. Der Staat um 500 000 zł geschädigt. Die Spiritusaffäre in Biala bei Bielitz, von der wir bereits berichteten, scheint sich zu einer Korruptionsaffäre großen Formats auswachsen zu wollen. Im Verlauf der weiteren, von einer Spezialkommission des Kreisgerichtes in Wadowitz geführten Untersuchung sind neuerdings vier Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich drei Finanzbeamte, von welchen einer gegenwärtig, die anderen früher in Biala beschäftigt waren und die durch die Ergebnisse der Untersuchung schwer belastet erscheinen. Die ursprünglich mit 200 000 zł bezifferte Schadensumme dürfte nach den bisherigen Untersuchungsergebnissen auf mehr als 500 000 zł gestiegen sein. Eine eventuelle Geldstrafe, die für diese Hinterziehungen in Betracht käme, müßte also weit mehr als 10 Millionen zł betragen, ein Betrag den die Firma Fraenkel wahrscheinlich nie aufbringen kann.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 19. November. An polnischer Küste gestrandet. Ein böses Schicksal erlebte der schwedische Motorsegler „Thyra", der im Oktober bei Heisterneſt auf Hela strandete. Näheres über diesen eigenartigen Fall wurde in der Verklarung vor dem Gericht in Danzig be-

kannt. Der Motorsegler hatte in Danzig mehrere Hundert Fässer Benzin geladen, um sie nach Karlshamm zu bringen. Am 25. Oktober, abends 7.30 Uhr, fuhr das Schiff von Neufahrwasser ab, war um 10.30 Uhr bei Hela, um 11.15 Uhr vor Heisterneſt und kam vor Rixhöft. Um 2 Uhr nachts war der Sturm so stark, daß der Klüwer zerriß und beschlossen werden mußte, umzukehren. Am 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, ankerte man in Gdingen und wartete das Abflauen des Sturmes ab. Am 29. Oktober um 3 Uhr glaubte man die Reise wieder fortsetzen zu können, und man kam zum zweiten Male bis vor Rixhöft. Der Sturm wurde aber so stark, daß man am 30. Oktober nochmals umkehren mußte. Um 5 Uhr nachmittags war man vor Heisterneſt. Der Sturm wurde zum Orkan. Das Wasser spritzte derart über das Schiff, daß man die Augen kaum öffnen konnte. Um 10 Uhr abends berührte das Schiff zum ersten Male den Grund. Ein Teil der Decksladung wurde über Bord gespült und an Land getrieben. Die Signale durch Blasen und Raketen blieben unbeachtet; Hilfe wurde nicht geleistet. Das Schiff trieb immer mehr an den Strand. Morgens 6 Uhr sprang die Besatzung ins Wasser und gelangte an Land, um von hier aus weitere Maßnahmen zur Rettung des Schiffes zu unternehmen. Bei einem Fischer wurde man aufgenommen und erhielt trockene Kleidung. Als man zurückkehrte, fand man den Strandvogt vor. Er erklärte, das Schif sei gestrandet und verlassen worden. Was am Strande liege, gehöre ihm. Er gestattete nicht, daß die Besatzung zum Schiffe fuhr und es betrat. Auch Bergungsversuche wurden von ihm verboten. Ein Bergungsdampfer aus Danzig erschien am Montag, konnte aber daher nicht arbeiten. Das Wetter war auch noch ungünstig. Am Dienstag war das Wetter schön; doch Abschleppungsversuche durften nicht unternommen werden. Als das Abschleppen dann gestattet wurde, war das Wetter ungünstig. Das Wasser war schon zurückgetreten, und das Schiff lag nun auch so tief im Sande, daß es nicht mehr abgeschleppt werden konnte. Es brach dann mitten durch. Schiff und Ladung gingen verloren.

* Danzig, 19. November. Eine seltene Himmelserscheinung war am südwestlichen Himmel zu beobachten. Die von Wolken so weit verschleierte Sonne, daß man in sie blicken konnte, war in einen mehr ovalen Lichtkörper verzogen, dessen scharfe Krümmungen senkrecht zum Horizont standen. Östlich von der Sonne, etwa in der vierfachen Länge ihres Abstandes vom Horizont, getrennt durch eine dunkle Wolkenwand, erschien in einem etwa drei Viertel so starken Glanze, in demselben Abstand vom Horizont, eine Nebensonne mit unbestimmten Umrissen und einem regenbogenfarbigen Seitenschein nach Osten zu. Die Erscheinung dauerte etwa 20 Minuten und bot einen eigenartigen Anblick.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau"

Stärkerer Frost in Aussicht.

Die vergangene Woche hat den Einzug des Winters gebracht, der allerdings von sehr unterschiedlicher Strenge war. Niederschläge, die durchweg als Schnee auftraten, wurden fast überall beobachtet. Recht kalt war es wieder im nördlichen Schweden, wo häufig mehr als 20 Grad Kälte herrschten, einmal aber sogar schon —35 Grad gemessen wurden. Im Gegensatz dazu ist über den Meeresflächen und den angrenzenden Ländern starke Erwärmung gegen die Vorwoche zu beobachten. Ein Warmluftstrom brachte in Irland Temperaturen über 10 Grad, über Island von 8 und 9 Grad, ja sogar Spitzbergen und dem nördlichen Eismeer noch Tauwetter.

Wird dieses Wärmegebiet auch bei uns in der kommenden Woche wieder eine Rückkehr der milden Witterung verursachen? Um das zu entscheiden, soll die Wetterlage untersucht werden. Das Hoch über Skandinavien hat sich im Laufe der Woche nach kurzer Abflachung ganz wesentlich verstärkt und dabei ostwärts an Ausdehnung gewonnen. Von ihm geht die kalte Strömung aus, die uns den Frost gebracht hat. Dem Hoch liegt nun auf dem Ozean ein recht starkes Tiefdruckgebiet gegenüber, das sich ebenfalls verstärkt hat, und das für den Warmluftstrom über dem Ozean verantwortlich zu machen ist. Zwischen diesen beiden feindlichen Mächten spielt sich jetzt der Kampf ab. Gelingt es dem Hoch, sich zu behaupten, so bleibt das kalte Wetter erhalten, oder verstärkt sich vielleicht sogar noch. Wenn aber der tiefe Druck das Hoch verdrängt, dann überfluten bald warme und feuchte ozeanische Luftmassen Mitteleuropa, und mit dem Winter ist es vorerst wieder einmal zu Ende. Nun scheint aber tatsächlich das Hochdruckgebiet diesmal ungewöhnlich widerstandsfähig zu sein. Der von Westen sich heranschiebende Tiefdruck wird von ihm in zwei Teile gespalten: in ein Nordmeertief, das über Spitzbergen nach Sibirien abzieht und ein Mittelmeertief, das über Italien und den Balkan zu uns nach Polen vordringt. Das erstere wird uns kaum irgendwie in Mitleidenschaft ziehen, ganz im Gegensatz zu dem zweiten, dem Mittelmeertief. Dasselbe steht immer in Verbindung mit einem Strom warmer Luft, der zum mindesten auf kürzere Zeit Erwärmung bringt, die mit Schnee- und Regenfällen einhergeht. Zu gleicher Zeit bereitet sich aber auch durch Verstärkung des Druckgegensatzes zwischen Mitteleuropa und Skandinavien die Vorbedingung für einen erneuten und diesmal weit energischeren Kälteeinbruch aus jenem Kaltluftreservoir vor. Demnach dürfte die Witterung der nächsten Woche etwa folgenden Verlauf nehmen: Am Wochenbeginn trübes Wetter mit vereinzelten Regen- und Schneefällen, wobei die Temperatur in der Niederung um Null Grad bleibt. Von der Wochenmitte ab etwa allmähliches Verschwinden der Bewölkung und Einsetzen stärkeren Frostes. Es dürfte sich eine ziemlich ausgedehnte Schneedecke bilden. Dr. M.

§ **Wer ist der Ermordete?** Am 14. d. M. wurde bei Gratz, Kr. Pleschen, die Leiche eines ermordeten Mannes gefunden, dessen Herkunft und Name unbekannt ist. Es handelt sich um einen etwa 30 Jahre alten Mann, 1,65 Meter groß, hager, brünett und mit brauner Jacke, Manchesterhosen, schwarzen Strümpfen, hohen, abgetragenen Schuhen bekleidet. Personen, die Auskunft über den Toten geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 21, Zimmer 35, zu melden, wo auch eine Photographie des Toten ausliegt.

§ **Das Städtische Polizeiamt** teilt mit, daß ein Wolfshund als zugelaufen gemeldet wurde. Der Besitzer kann sich im genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 7, melden.

§ **Verhaftet wurden** sechs Diebe, zwei Trinker und eine Person wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die 1. Wiederholung der auch hier mit starkem Erfolg aufgenommenen Zuchthauskomödie „Der Paragraphenteufel", findet **Freitag, abends 8 Uhr,** statt. (Siehe Anzeige!) (14496

* * *

* **Czarnikau** (Czarnków), 19. November. Tödlicher Unfall beim Wildern. Der „Kurjer Pozn." berichtet: Aus Mensik machten sich am Sonntag mehrere Schützen auf, um in den staatlichen Wäldern zu wildern. Nikodem Sachlik glaubte in kurzer Entfernung einen Hirsch zu sehen, auf den er schoß. Gleichzeitig hörte er einen Schrei. Als er zur Stelle kam, sah Sachlik, daß er einen Jagdgefährten, den 16jährigen Teofil Waras, erschossen hat.

00 **Debenke** (Dębionek), 19. November. Am 15. d. M. fand in Witoslaw eine Holzversteigerung statt; man zahlte für Klobenholz 15 Zł. und Knüppel 12 Zł. Auf dem Holztermin vom Runowoer Walde wurde noch höher geboten; dort kam Klobenholz auf 17—20 Zł.

§ **Posen** (Poznań), 20. November. Der während der Jagd in Gwiazdowo angeschossene 32jährige Landwirt Władysław Sliwinski ist seiner Verletzung erlegen. Die polizeiliche Untersuchung ergab folgendes: In der Nacht zum 11. November hörte der Besitzer des Gutes Gwiazdowo, Herr Coelle, plötzlich Schüsse fallen. Er begab sich sofort mit seinem Gärtner Kerger auf die Felder, wo sie bald die Schatten zweier Wilderer entdeckten, von denen der eine schon einen Stand im Walde eingenommen hatte. Herr Coelle wartete nun auf seinem Beobachtungsposten bis 5 Uhr früh, bis endlich die Wilderer nach Hause ziehen wollten. Er gab einen Schreckschuß ab, worauf ein wahres Gefecht zwischen den beiden Parteien entstand, wobei schließlich Sliwinski eine Wunde im Rückgrat erhielt, während sein Genosse entkam und die Jagdbeute — sechs Hasen — zurückließ. Bemerkenswert ist, daß Sliwinski der Sohn eines vermögenden Landwirts ist, der seine Wirtschaft in Gotartowo, das ist sechs Kilometer von Gwiazdowo entfernt hat. — In der Nähe des Messegeländes wird ein monumentales Gebäude entstehen, das das Großpolnische Museum beherbergen soll. Es soll schon bis zur Eröffnung der Allgemeinen Landesausstellung fertig sein und für diese zunächst als Pavillon dienen. Für den Entwurf des Gebäudes sind zwei Preise in Höhe von 9000 und 6000 zł ausgesetzt. — Die Beamten der Provinzialfeuerversicherungsanstalt waren dieser Tage Zeugen eines sensationellen Ereignisses, das leicht schlimme Folgen haben konnte. Im Bureau der Anstalt erschien ein gewisser Romuald Lietz und gab plötzlich mit einem Revolver drei Schüsse ab, die zum Glück niemanden trafen. Ehe sich die Beamten von ihrem Schrecken erholen konnten, begab sich L. in das Sekretariat und begann, sich in Gegenwart der Sekretärin vollständig zu entkleiden. Halb ohnmächtig entfloh die Sekretärin und alarmierte das ganze Gebäude. Lietz drang aber indessen im Adamskostüm in das Zimmer des Rats Jagodziński, zu dem er etwas Unverständliches sprach, worauf er den Revolver gegen seine Schläfe richtete. Durch einen geschickten Stoß schlug Herr Jagodziński dem L. die Waffe aus der Hand und benachrichtigte sofort die Unfallstation, die L. in das psychiatrische Institut brachte, wo er sich bis heute noch unter Beobachtung des Professors Dr. Borowiecki befindet. — Mit Gas vergiftet wurden die Arbeiter der städtischen Gasanstalt, Michał Sikora und Antoni Łodyga, die im Keller des Hauses Bäckerstraße 19 beschäftigt waren, während zwei andere Arbeiter von außen die Gasrohre legten. Als diese nun nach gewisser Zeit in den Keller schauten, sahen sie ihre Kollegen auf der Erde ohnmächtig liegen. Sie wurden sofort ins städtische Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Rakwitz**, 19. November. Zu der Feuerkatastrophe, über die wir berichtet hatten, erfahren wir noch, daß erst, als das siebente Haus abgerissen wurde, ein Übergreifen des Feuers auf die beiden letzten Häuser verhindert werden konnte. Neun Wohnhäuser wurden somit ein Raub der Flammen, und 18 Familien obdachlos. Das Mobiliar wurde größtenteils gerettet, doch wurde viel vernichtet und auch gestohlen. Die Trümmerstätte bietet ein trauriges Bild. Doppelt schwer ist es aber für die Geschädigten, da es zum Winter geht und der Wiederaufbau nicht sofort in Angriff genommen werden kann.

* **Topoli** (Kreis Wirsitz), 20. November. Am letzten Sonntage feierte hier im Kreise seiner Kinder, Enkel und Bekannten das Fest der goldenen Hochzeit der Besitzer Karl Rosenau und seine Frau Wilhelmine. — Der Besitzerfrau W. aus Saxaren (Dzigciarnia) wurden durch Einbruch zwei Schafe und ein Paar Kutschgeschirre gestohlen. Von den Tätern fehlt zurzeit jede Spur.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 19. November. Am letzten Dienstag, abends 8 Uhr, fand eine Stadtverordnetensitzung statt, die sich mit den Anleihebedingungen der von der Bank Polski zum Bau des Elektrizitätswerkes zu gewährenden Anleihe befaßte. Dieselbe wird zu 10 Proz. und 20jähriger Amortisation gewährt und gelangt in Pfandbriefen zur Ausgabe. Die Bilanzen der städtischen Kasse wurden vorgelegt und die Umsatzsteuer für das nächste Etatsjahr 1928 auf derselben Höhe belassen. Ein letzter Beschluß befaßte sich mit den Glücksspielen, die auf den Jahrmärkten anzutreffen sind und beauftragte den Magistrat, dieselben nicht mehr zuzulassen.

Kleine Rundschau.

Erdbeben in Frankreich.

Paris, 20. November. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Sonntag wurde Westfrankreich, die Normandie und die Bretagne von einem Erdbeben heimgesucht, das jedoch bedeutenderen Schaden nicht verursacht hat. In Tours wurden zur gleichen Zeit atmosphärische Störungen wahrgenommen; das Barometer fiel stark, das Thermometer sank plötzlich um 1 Grad, um darauf wieder zu steigen. Über der bretonischen Küste wütete in derselben Nacht ein schwerer Sturm.

Das nördlichste Restaurant der Welt.

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, soll am Nordkap eine Restauration eingerichtet werden. Die kürzlich gegründete Aktiengesellschaft Nordkap-Companie sucht ein Monopol auf das Nordkap zu bekommen. Diese norwegische Gesellschaft hat sich die menschenfreundliche Aufgabe gestellt, den Nordlandtouristen den Zugang zum Nordkap-Plateau zu erleichtern, teils durch Anlage eines Kais in Homviken, teils durch Anlage eines Weges zum Plateau hinauf und durch Errichtung eines Restaurants am Nordkap selbst, des nördlichsten Restaurants der Welt. Die Gesellschaft verhandelt augenblicklich mit der norwegischen Regierung über die erforderliche Konzession. Die Ausgaben für die geplanten Anlagen sollen dadurch gedeckt werden, daß jedem Touristendampfer, der Homviken anläuft, eine Abgabe auf die Nettotonne auferlegt wird. Im letzten Sommer wurde das Nordkap von 14 000 Touristen bestiegen.

Wieder stärkere Passivität der Handelsbilanz.

Im Oktober 23 Millionen Złoty Defizit.

Den bisherigen Aufstellungen des Statistischen Hauptamts zufolge stellt sich die Handelsbilanz für Oktober 1927 wie folgt dar:

Eingeführt wurden insgesamt 883 439 Tonnen im Werte von 260 181 000 Zł., ausgeführt 1 993 261 Tonnen im Werte von 237 103 000 Zł. In Goldfrank berechnet beträgt der Wert der Einfuhr 151 149 000 Frank (Goldzłoty früheren Wertes), die Ausfuhr 137 742 000 Frank. **das Passivsaldo beträgt also 23 078 000 Zł., oder 13 407 000 Goldfrank.** Im Vergleich zu den entsprechenden Zahlen der Septemberbilanz vergrößerte sich der Wert der Einfuhr um 24 055 000 Goldfrank, der Wert der Ausfuhr um 18 635 000 Goldfrank.

Bei der Einfuhr weisen den größten Zuwachs die Gruppen für Lebensmittel und Webwaren auf. Es vergrößerte sich im einzelnen die Weizeneinfuhr um 2 423 000, die Einfuhr von tierischen Speisefetten um 2 449 000 Goldfrank, außerdem die von Soja- und Sesamöl, Fischen, Futtermitteln, Tabak usw. Bei der Webwareneinfuhr weist den größten Zuwachs die Einfuhr von Baumwolle auf, und zwar um 3 589 000, die von Wolle (gekämmt) um 2 136 000 Goldfrank. Außerdem stieg die Einfuhr von Woll- und Seidentuch, Jute usw. Bei den anderen Positionen ist der bedeutende Zuwachs der Alteiseneinfuhr um 1 013 000 Goldfrank hervorzuheben, ferner die vergrößerte Einfuhr von Metallerzeugnissen, Maschinen und Apparaten, elektrotechnischen Vorrichtungen und Kabeln, sowie organischen Chemikalien (hauptsächlich zu Gerbzwecken).

Bei der Ausfuhr vergrößerte sich die Gruppe der Lebensmittel um 5 518 000 Goldfrank. Besonders stark vergrößerte sich die Ausfuhr von Kartoffeln, und zwar um 2 263 000, von Kartoffelerzeugnissen um 1 819 000 Hülsenfrüchten um 2 078 000, Zucker um 3 303 000 und Hopfen um 1 735 000 Goldfrank. Es verringerte sich hingegen die Ausfuhr von Eiern um 4 048 000, und Futtermitteln um 1 848 000 Goldfrank. Weiterhin erfuhr eine verhältnismäßig starke Steigerung die Ausfuhr lebender Tiere — hauptsächlich Buchtenvieh (Schweine) — um 3 723 000 Goldzłoty. Zwei weitere landwirtschaftliche Gruppen — Holz und Sämereien — blieben fast unverändert. Stark vergrößerte sich die Kohlenausfuhr, und zwar um 4 764 000 Goldfrank. Das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß bei der Bearbeitung der Septemberbilanz aus technischen Gründen nicht das gesamte vorliegende Material berücksichtigt werden konnte und der Rest daher in der Oktoberbilanz verarbeitet wurde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erste Tat des Naphthakartells.

Erhöhung der Naphthapreise.

In den Tagen vom 16. bis 19. November fanden in Lemberg Beratungen des Naphthakartells über Kontingent- und Preisfragen statt. Dabei wurden die Preise für Naphtha, Benzin Gasöl und Schmieröle recht bedeutend erhöht. Die neuen Kartellpreise wurden wie folgt festgesetzt (erste Ziffer = Preis in Boryslaw, zweite Ziffer = Preis franko Station Warschau, dritte Ziffer = Preis bei Abnahme aus Warschauer Lager in Fässern): Naphtha 34 — 55,30 — 59, Benzin (720/730) 53,62 — 85,20 — 93, Gasöl 20 — 28.65 — 31,50. Der Paraffinpreis (Parität Boryslaw) beträgt 120. leichtes Spindelöl Nr. 3—4 bei 20° — 23 Zł., leichtes Maschinenöl Nr. 3—4 bei 50° — 27 Zł., Nr. 4—5 bei 50° — 31 Zł., schwere Öle Nr. 6—7 bei 50° — 42 Zł., alles Parität Boryslaw für 100 Kg.

Für die anderen Produkte, außer Naphtha, wurden örtliche Kontingente nicht festgesetzt. Ab 15. d. M. wird von den Raffinerien bei der Expedition aus den Lagern bereits das Kartellkontingent angewandt, und ab 1. Dezember soll das Kartell seine eigentliche Tätigkeit beginnen, sofern der Handelsminister mit dem Beitritt der „Polmin" (staatliche Naphthagesellschaft) zum Kartell einverstanden ist. Wie die „A. W." erfährt, hegt man in Regierungskreisen jedoch Bedenken gegen den Beitritt der „Polmin" zum Kartell, da man der Ansicht ist, daß im gegenwärtigen Augenblick der Wirtschaftsstabilisierung alle Preiserhöhungen ein gefährliches Unterfangen seien.

Privatdiskont in Warschau. In der ersten Hälfte des November stand der private Warschauer Geldmarkt im Zeichen des Geldmangels, infolgedessen trat auch der erwartete Fall des privaten Prozentsatzes nicht ein. Der Bedarf an kurzfristigen Krediten war verhältnismäßig groß. Der Privat-Diskontsatz war verschieden und abhängig von dem Termin und der Güte des Wechselmaterials. Grundsätzlich herrschte bei erstklassigen Wechseln auf ein oder zwei Monate ein Diskontsatz von 1½ Prozent monatlich vor, bei langfristigeren Wechseln (3—4 Monate) ging er aber bis 2 Prozent monatlich. Bei dem Diskont minderwertigerer Wechsel werden größere Prozentsätze verlangt (über 2½ Prozent), entsprechend dem Risiko des Diskonteurs.

Erweiterte Konkurrenzfähigkeit englischer Kohle. Die Eigentümer der Kohlenbergwerke Süd-Wales beschlossen, eine gemeinsame Aktion zwecks Herabsetzung der englischen Eisenbahn-Transportkosten für Kohle zu unternehmen. Die Fracht in England beträgt für Kohle je Tonne auf eine englische Meile 1 Pence, während sie in Deutschland auf der Strecke Ruhrgebiet—Hamburg für dieselbe Entfernungseinheit 0.45 Pence beträgt, in Polen auf der Strecke Oberschlesien—Danzig sogar nur 0,12 Pence für eine englische Meile.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. u. 21. Nov. auf 5,9214 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. November. Berlin: Ueberweisung Warschau 46.90—47,10, Posen 46,925—47,125, Kattowitz 46,925 bis 47,125, bar 46.85—47.25, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 61,00, Mailand: Ueberweisung 207, Prag: Ueberweisung 377,50. Zürich: Ueberweisung 58,20, Bukarest: Ueberweisung 1825, Czernowitz: Ueberweisung 1810, Budapest: bar 63,85—64,15.

Warschauer Börse vom 19. Novbr. Umsätze. Verkauf—Kauf: Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien , Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,45⁷/₈, 43,56³/₄ — 43,35, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35.04½, 35,13 — 34,96, Prag 26,41, 26,47½ — 26,34½, Riga —, Schweiz 171,93, 172,36 — 171,50, Stockholm —, Wien —, Italien 48,52, 48,64 — 48,40.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. November. In Danziger Gulden wurden notiert: **Devisen:** London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,54 Gd., 57,69 Br. — **Noten:** London —— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —.— Br., Berlin 122,317 Gd., 122,623 Br., Polen 57.49 Gd., 57.64 Br.

Züricher Börse vom 19. November. Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1847½, London 25,27⁵/₈, Wien 73,12½, Italien 28,19, Belgien 72,36, Budapest 90,82½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 209,42½, Oslo 137³/₄, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,70, Spanien 88,17½, Buenos Aires 2,21³/₈, Tokio 2,37³/₄, Bukarest 3,20, Athen 690, Berlin 123,78, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,71, Paris 20,38¼, Prag 15,37.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 Schweizer Franken 171.16 Zł., 100 deutsche Mark 211,58 Zł., 100 Danziger Gulden 172,65 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 125,13 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. November. Festverzinsliche Werte: 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 48,00 5proz. Konvers.-Anleihe 63,00. Tendenz: nicht einheitlich. — Industrieaktien: Cegielski 53,00. C. Hartwig 55,00. H. Kantorowicz 6,10. Lubań 113,00. Piechcin 7,50. Unja 25,00. **Tendenz: nicht einheitlich.**

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. November Geld	Brief	In Reichsmark 18. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.792	1.786	1.790
—	Kanada . . 1 Dollar	4.190	4.198	4.190	4.198
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.922	1.926	1.919	1.923
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.92	20.96	20.92	20.96
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.193	2.197	2.193	2.197
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.402	20.442	20.399	20.439
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1845	4.1925	4.1840	4.1920
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.296	4.304	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169 04	169.38	169.05	169.39
10%	Athen	5.564	5.576	5.564	5.576
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.385	58.505	58.38	58.50
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.51	81.70	81.52	81.68
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.542	10.562	10.514	10.565
7%	Italien . . . 100 Lira	22.765	22.805	22.79	22.83
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.21	112.43	112.19	112.41
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.53	20.57	20.53	20.57
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.14	111.36	111.15	111.37
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.485	16.415	16.485
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.403	12.423	12.403	12.423
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.71	80.87	80.71	80.87
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.024	3.030	3.024	3.030
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.19	71.33	71.20	71.34
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.70	113.92	112.69	113.91
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.00	59.12	59.00	59.12
6%	Budapest . . . Pengö	73.28	73.42	73.28	73.42
8%	Warschau . . 100 Zł.	46 90	47.10	46.85	47.05

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 14. bis 19. November.

	14. 11.	15. 11.	16. 11.	17. 11.	18. 11.	19. 11.
Roggen						
Warschau	40,50	40,75	40,50[1]	40,70	40,35	40,50
Posen	39,00	—	39,00	—	39,00	39,00
Weizen						
Warschau	51 50[1]	—	50,25	51,00[1]	48,50	48,50
Posen	47.00	—	47,00	—	47,00	47.00
Gerste						
Warschau	40,00[1]	39,00	—	—	40,75	41,00
Posen	41,50	—	41,50	—	41,50	50,00
Hafer						
Warschau	—	36,00	—	36,65	37,00	37,00
Posen	33,50	—	33,50	—	33,50	34,00

1) franko Warschau.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	46.25—47.25	Roggenkleie . . .	26.50—27.50
Roggen	38.25—39.25	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%) .	58.25	Eßkartoffeln . . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	56.75	Fabrikkartoffeln 16°	5.70—5.90
Weizenmehl 65% .	70.00—72.00	Felderbsen	48.00—53.00
Brauaerste	39.50—42.50	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33,00—35.00	Viktoriaerbsen . .	63.00—87.00
Hafer	32.75—34.50	Stroh, gepr. . . .	—.—
Weizenkleie . . .	25.50—26.50	Heu, lose	—.—

Tendenz weiterhin ruhig. Für Roggenmehl (70proz. stetig, für Weizen, Weizenmehl 65proz.), Roggen, Braugerste und Hafer ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 19. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 242—245 (74½ Kg. Hektoliter-Gewicht), Dezember 274 bis 273,25, März 276,25, Mai 278. Roggen märk. 238—242 (69 Kg. Hektoliter-Gewicht). Dezember 254,50—255,75, März 259,50 bis 261, Mai 261—262,50. Gerste: Sommergerste 220—263. Hafer: märk. 202—212, Dezember —,—, März —,— Mai —,—. Mais loko Berlin 197,00—198,00. Weizenmehl 31,25—34,50. Roggenmehl 32,50 bis 34,00. Weizenkleie 14,75. Roggenkleie 14,75. Raps 340,00—345,00. Viktoriaerbsen 52,00—57,00, kleine Speiseerbsen 32,00—35,00, Futtererbsen 22,00—24,00. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 13,75 bis 14,50, do. gelb 14,75—15,50. Rapskuchen 16,50—16,80. Leinkuchen 22,50—22,60. Trockenschnitze 10,80—11,00. Soyaschrot 20,20—20,50. Kartoffelflocken 24,10—24,60.

Tendenz für Weizen matter, Roggen ruhig, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais behauptet, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl etw. matter, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 92—97, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,25.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 19. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 61—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—58, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—61, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 56—57, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 51—53, d) gering genährte 48—49. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—51 b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 38—43, c) fleischige 26—33, d) gering genährte 22—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—58, b) vollfleischige 51—54, c) fleisch. 44—48. Fresser: 40—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 82—93, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—84, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 47—62.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 62—66 b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 45—55, c) fleischiges Schafvieh 38—43, d) gering genährtes Schafvieh 30—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 65—67, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 62—65, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 58—61, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 52—57, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 54—58. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ziemlich glatt, bei Kälbern und Schafen ruhig, gute Stallämmer über Notiz.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 19. November

Krakau	— 2,20 — (2,18)	Graudenz . . .	+ 1,09 + (1,08)
Zawichost . . .	+ 1,50 + (1,60)	Kurzebrak . . .	+ 1,46 + (1,45)
Warschau . . .	+ 1,84 + (1,98)	Montau	+ 0,71 + (0,68)
Plock	+ 1,50 + (1,21)	Pieckel	+ 0.63 + (0,61)
Thorn	+ 1,15 + (0,94)	Dirschau	+ 0,36 + (0,33)
Fordon	+ 1,10 + (1,02)	Einlage	+ 2,40 + (2,40)
Culm	+ 0,95 + (0,90)	Schiewenhorst	+ 2,58 + (2,58)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 239.

Offene Stellen

Intelligenter, umsichtiger durchaus erfahrener

Rechnungsführer

(Gutsvorsteherstellvertreter). mit besten Zeugnissen, bei hohem Gehalt gesucht. Offert. unter **U.** 14485 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Suche zu sofort oder später

Maschinenmeister

der mit Instandhaltung und Reparatur sämtl. landwirtschaftl. Maschinen und Geräte bestens vertraut ist. Bewerber mit Führerschein für Kraftwagen bevorzugt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen an

Goertz, Gorzechówko
(Hochheim) b. Jablonowo. 14479

Junger, tüchtiger Tischler

mit guter Schulbildung, schreibgewandt, Alter ca. 20 Jahre, für Betriebsbüro **gesucht.** Absolventen einer Fachschule erhalten den Vorzug. Bewerbungen mit Lichtbild und sonstigen Zeugnisabschriften umgehend erbeten

Przemysł Drzewny, Hermann Schütt,
Czersk, Pomorze. 14477

Tücht., ehrlich., evang.

Wirtschafter

für 300 Morg. gr. Landwirtschaft gesucht. 14436
Frau Friedel, Piertawka, pow. Działdowo.

2. Beamter

findet zum 1. 1. 1928 Stellung in 14472
Dom. Annowo
bei Melno,
powiat Grudziądz.

Jung. evgl. Eleve

für 500 Morg. gr. Niederungsw. ohne gegens. Vergütung von sof. od. **später** ges. Landwirtsf. **bevorzugt.** Bewerb. m. **Lebenslauf** u. **S. 14381** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für 1000 Morg. große intensive Rübenwirtschaft wird

ein Eleve

mit gut. Schulbildung zum 1. 1. 1928 **gesucht. Bewerbung, u. K. 14455** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche gleich für mein **Wirtschafts-Magazin,** hauptsächlich nur für Eisenwaren, einen sol.

jungen Mann als Verkäufer

welch. beid. Landesspr. mächt. ist. Bewerbung. m. Zeugn. u. Angabe d. Gehaltsanspr. an 14484
B. Wojewski, Wejherowo.

Aelterer

Konditorgehilfe

der auch im Laborator und Bonbonkochen bewandert ist, **gesucht.** Offerten unt. **P.** 14471 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sof. einen tüchtigen 14487

Konditor

für meine Werkstätte. Spezialist für Tafel-Schokolade und Konfitüren z. selbst. Führung.
L. Zieliński,
Grudziądz, Długa 16.

Evangelische 14350

Stütze

durchaus zuverlässig, von sofort oder 1. 12. gesucht. Perfekt im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten, Nähkenntnisse erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu richten an
Fr. Dr. Güsewell,
Pelplin, Zuckerfabrik.

Suche von sof. besseres

Mädchen od. einfache Stütze

welche im Kochen, Wäschebehandlung u. Nähen vertraut ist. Off. unt. **O.** 14466 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1. Januar für meinen katholischen Haushalt ein zuverlässiges, ehrlich., kathol.

Dienstmädchen.

Wirtschaftsdame und Kutscher vorhanden. Mädchen, die Lust u. Liebe für Landgastwirtschaft haben und im Servieren sowie Zimmerordnen bewandert sind, mögen sich schriftlich melden. Lebensstellung. Jetzige 3 Jahre gewesen. Zuschriften bitte an 14463
Gastwirt
Th. Rompkowski,
Ocypel, poczta Osowo,
powiat Starogard,
Bahnstation Ocypel.

Aelterer, selbständiger

Konditor

kann sich melden. Off. mit Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften unter **O** 14370 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein tüchtig., erfahrener

Pfefferkuchen-Bäcker

wird per sofort gesucht. Offert. mit Angabe der bish. Tätigkeit unter **Z. 14403** a. d. G. d. Ztg.

Zum 1. 4. 1928 eventl. früher tüchtiger

Dampfpflug-führer

mit besten Zeugnissen z. Ventzki-Pflug gesucht. Angebote unt. **T.** 14294 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für Herdbuchherde (ca. 60 Milchkühe) wird zum 1. 4. 1928 tüchtiger

Oberschweizer

mit eigenen Leuten gesucht. Nur wirklich gute Viehpfleger wollen sich unter **U.** 14295 an die Geschst. dies. Ztg. wend.

Fräulein

geübte Maschinenschreiberin, m. schöner Handschr., wird p. sof. aufgen. Off. u. **G.** 7570 a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Gesucht z. 1. Dezember 1927 zuverlässige, in allen Zweigen des Haushaltes und der Geflügelzucht erfahr.

Mamsell

Frau Apothekenbesitzer **Rehefeld, Wejherowo** in Pomorze. 14406

Mädchen für alles

kann sich melden 7560
Toruńska 131.

Stellengesuche

Oberinspektor

evgl., verheirat., 43 J. alt, beider Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., **sucht,** gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Referenz., z. 1. Januar 1928 oder spät. **Stellung.** Gefl. Offerten sind zu richten an 14439
Oberinspekt. **Neubecker.**
Dom. Bartlewo.
p. Kornatowo, powiat Chełmno.

Holzfachmann

firm im Gruben- und Bauholzhandel, Sägewerk, Exploitat., Flöß., Schwellen, Telegraphenstang. und Büro, sucht per 1. 1. 1928 **Stell.** Gefl. Offert. u. **D. 14432** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung als

Förster oder Jagdaufseher

Angeb. unt. **E.** 14435 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Tüchtiger, ehrlicher

Gärtnergehilfe

evgl., 20 J. alt, deutsch u. poln. sprech., 5 Jahre im Fach, sucht Stellg. von sofort oder später. Off. bitte unt. **T.** 14383 an die Geschäftsst. d. Z.

Anfängerin

sucht Stellung zum 1. 1. 1928 **als Rechnungsführerin.** Bin mit kaufmänn. sow. landwirtschaftlich. Buchführung vertraut. Gefl. Offerten unt. **M.** 14464 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Welche Herrschaften nehmen **Stütze** mit nach **Deutschland?** Gefl. Off. unter **B.** 7556 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Holzfachmann

28 Jahre alt, ledig, 6 Jahre bei größerer Export-Firma tätig, **sucht** ab 1. Jan. 28 evtl. früher **Wirkungskreis,** bevorzugt bei Firmen in Bydgoszcz. Selbiger ist perfekt in Sortierung, Vermessung, Verladung von Rundholz, Laub- und Nadelholz, Schnittmaterial, Abnahmen, Kundenbedienung, ferner in allen im Sägewerksbetrieb u. Kontor vorkommend. Arbeiten. Offerten unter **F. 14440** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Wirtschafts-fräulein

sucht Stellung zum 1. 1. 1928 in frauenl. Haushalt oder bei älterem Ehepaar, am liebsten in Provinz Posen. Offert. unter **R. 14465** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Landwirtstochter sucht von sof. od. vom 1. 1. 1928

Stellung als Stütze oder Haustochter.

Zeugn. vorhd. Offert. an **Klara Ristau in Strzyżewo witk.,** Post Witkowo, pw. Gniezno. 14480

Evgl. **Besitzerstochter,** die Kochen und Plätten gelernt hat, **sucht Stell.**

als Stütze

m. Fam.-Anschl. a. ein. größ. Wirtschaft v. 1. 1. 1928. Offert. unt. **E.** 7564 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter

evgl., **sucht Stellung** in Bydg. i. besser. Haush. Etw. Koch- u. Nähkenntnisse vorh. Off. u. **D.** 7559 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Fabrik

flottg., Ums. über 300 Mille, sehr rent., alt eing. Kund., von dtsch. Fa. i. Pommer. bill. zu verk. Sehr erweiterungsf.; Fachl. verbl. i. Betriebe, evtl. verbleibt Inh. finanz. Anfr. mit Ang. des vorhand. Kapitals unter **F.** 7575 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein klein. od. mittelgr.

Haus

mit Kolonial- od. Kurzwarengeschäft in einer kleinen Stadt und gut gelegen von sogleich zu kaufen gesucht. Off. unt. **T. 14478** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Beabsichtige mein **Kolonialwaren-, Eisen-, Bierausschank- und Baumaterialien-Geschäft nebst Obstgart.** in Szamocin gelegen, zu verpachten. Ware muß übernomm. werd.
Reinhold Redetzki,
Nadolnik-Mühle,
Post Szamocin.

Orig. ostfries. gekörter **Deckhengst „Moritz“,** 14 J. alt, weg. Inzucht, **2 ältere Arbeitspferde, 2 jüngere Arbeitspferde** und eine junge **hochtragende Herdbuchkuh** verkauft 14421
A. Klettner, Małe Lniska, p. Niewałd.

Suche deckfähigen

Zuchtbullen

mit Herdbuchnachweis.
Dom. Rogalin
bei Jastrzębiec,
Kreis Sępólno. 14475

Aus unserer alten, milchreichen Herdbuchherde haben wir gut geformte 14292

Zuchtbullen

abzugeben.
Dom. Nielub,
p. Wąbrzeźno (Briesen).

Wolfshund

rasserein, sehr groß, sof. billig zu verk. **Loepke,** **Babia wieś 4 d,** ptr. r. 7267

Gute Milchkuh

8 Tage v. d. Kalb., ein. Staken Gradstroh verk. **R. Richert, Mochle,** p. Tryszyn, pow. Bydg. 7561

Pianino, deutsch. Fabrikat, günstig abzugeben. **Koerdt,** Król. Jadwigi 4b. 757

Achtung!

Umzugshalb. ist preiswert ein elegant., helleichenes, kompl., **prima Herrenzimm.** mit Leder-Klubgarnitur für nur 3000 zł zu verk. Zu erfr. bei **Szymański,** Möbel, ul. Długa 38. 7576

1 Coupé

modern, wenig gebr., sowie verstellbare

Jagdwagen

verkauft 14314
Z. v. Łaszewski,
Chełmno.

Jagdgewehr

Doppellauf gut erhalt., für 150 zł zu verkauf. Anfragen unt. **S.** 14474 an die Geschst. d. Ztg.

Försterei Pokrzywki, Post Brodnica, verkauft: **eine Selbstspanner-Doppelflinte,** Kal. 16, **eine Repet.-Büchse,** 98, beide wie neu, Schußleistung Ia, **eine Pirschbüchse,** Mauser, 9,3 Kaliber. 7571

1 Drilling

gut i. Schuß u. erh., Kal. 16×16×8, Krupplaufe, bill. z. verk. **ul. Dr. E. Warmińskiego 3,** 1 r. 7565

Eisern. Ofen, groß. Bettkasten, Damen- u. Kindergarderoben 7563 **ul. Ustronie 6.**

Eleganter

Herren-Gehpelz

Bisam-Wamme, mit braun. Opossumkragen, ein selten schöner Pelz, für den billigen Preis von 2300 zł zu verkaufen. Anfrag. unter **R.** 14473 an d. Gst. d. Z.

Zuchtbullen

ca. 1 Jahr alt, aus milchreich. Herdbuchherde,

Zuchteber

5 Mon. alte und jüngere,

Edelschwein, hochtrag. Kühe und Sterken, Futterrüben

verkauft **Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice. Tel. Sart. 4. 14382

Motorrad mit Beiwagen

neuwertig, mit allen erdenkl. Ausrüstungen, 3/14 PS. . . **zu verkaufen.**
A. Engler, Danzig,
Brotbänkengasse 50. 14481

Dampfdreschmaschine

Fabr. Flöther, neu überholt, mit Fabrikgarantie, 60×23×8 Schlagleisten,

Lokomobile

Fabr. Lanz, 10 Atm., Baujahr 1910, neuwertig, Fabrikgarantie, preiswert, auch einzeln, abzugeben. Günstige Zahlungsbedingungen. 14470

Kornhaus, Pelplin, Telefon 2 und 23.

Gebrauchte

Heißdampflokomobile

Mindestleistung 65 P. S., Wolf, Lanz oder Badenia, garantiert betriebsfähig, **zu kaufen gesucht.** Schriftl. Off. mit Angabe der gen. Daten u. Preis erb. unt. **B. 14490** a. d. Gst. d. Z.

Poln. Kleie

zu kaufen gesucht. 14462
Wilhelm Wolff, Berlin S. O. 36
Futtermittelhandlung, Lausitzerstr. 43.

Hasen kauft jeden Posten

E. Goetz, Wąbrzeźno, Pomorze, Tel. 174.
Größtes Exporthaus in ganz Pomorze für Wild, Geflügel und Eier. 14483

Achtung! Ein großer **Büro-Schreibtisch** für zwei Personen und **ein Zylinder-Büro** in hell Eiche zu verk. **Jasna 9.** 7566

Gebrauchten 7527

Sauggasmotor

20 PS., verk. **młyn motorowy H. Rymer, Chełmża.** Der Motor befindet sich noch im Betrieb.

Zu kaufen gesucht:

Elektro-Motor

langsam laufend, 8—10 PS., 110 Volt,

Hobel- u. Abrichtmasch., Bandsäge

90 bis 100 Rollendurchmesser. Off. mit Preisangabe unter **B.** 14328 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Alte

Schaukelpferde

kauft **E. Kircher,** Zbożowy Rynek 3. 7562

Eine Transmission

40—45 mm stark, mit Hängelagern u. Ringschmierung kauft 7500
F. Balcerski, Wąbrzeźno.

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 12 31
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Habe einen größ. Post.

Tafelobst

Gravensteiner, Boskop, Stettiner usw., zu verkaufen. Off. unt. **U** 7535 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Brennholz

Meter 10.— zł, liefert frei Haus sowie

200 Ztr. Wruken

gibt billig ab 7569
Rudolf Claassen,
Kujawska Nr. 41.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer

sucht von sofort ein Ehepaar. Off. u. **E.** 7574 an die Gschst. dies. Ztg.

2 gut möbl. Zimm.

an besseren Herrn sofort zu vermieten 7522
Gamma 8, 2 Tr. links.

Wohnungen

1—2 Zimmer

Wohnung und Küche **gesucht.** Zahle Miete im Voraus. Off. u. **D.** 7573 a. d. Gschst. d. Ztg.

Von sofort oder später

1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche

von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B.** 11568 an die Gschst. d. Ztg. erbet.

Kleine 2-Zimmerwohn. (2 Part.) sof. zu vermiet. Offerten unter **C.** 7557 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Werkstatt

50 □ gr., auch z. Garage, sofort zu vermieten. 752
Wo sagt die Gschst. d. Z.

Getreide-Geschäft

alt eingeführtes, sofort zu vermieten. Offerten unter **L.** 14456 an die Geschäftsstelle d. Ztg.